

Am 10. Mai, Muttertag, Gedenktag der Befreiung von Mauthausen, ausgerechnet an diesem Sonntag also, kam peacecamp auf den Hund, genauer gesagt in den Hundsturm. Volkstheaterdirektor Michael Schottenberg hatte uns für unsere Benefiz-Matinee tribute4peace diese Lokalität angeboten, an just diesem Datum war sie frei, wir fragten nicht lange warum gerade dann, sondern nahmen das Geschenk dankend an, und erfreuten uns schließlich auch an seiner stimmigen Begrüßungsansprache.

Dankend nahmen wir auch das enorm großzügige Geschenk von Lena Rothstein an, für diesen Tag eine peacecamp-Produktion auf die Beine zu stellen, für diese wiederum benötigten wir das geschenkte Mitwirken von erlesenen Bühnenkünstlerinnen und stimmvollen Künstlern sowie das Mitwirken von Rabbiner Schlomo Hofmeister und seinem Freund und „Kollegen“ Imam Ramazan Demir.

Schauspielerinnen und Schauspieler lasen Texte, berührende, authentische, wahre Geschichten, die vom Leiden von Israelis und Palästinensern und ihrem Ringen um Normalität in diesem wunderbaren, schönen Land handelten, das sie beide lieben. „Du sollst nicht hassen“ hätte sowohl von einem jüdischen wie von einem palästinensischen Autor stammen können, handelt es doch von einem Angriff auf ein Wohnhaus, der mit einem Schlag das Leben dreier Töchter eines eben verwitweten Arztes auslöschte. Die Geschichte „Tiftechu et haey-nayim!“ – „Öffnet die Augen, seht was da passiert!“ über die Angstneurose des kleinen Daniel, der nachts im Luftschutzkeller umhergeistert und mit seinen kleinen Fingern allen, die da schlafen, die Augen zu öffnen versucht, ebenso. Was seiner Oma 1938 in Wien nicht gelun-



Fotos: Peter Röder

gen war, versuchte nun der kleine Enkel: den Erwachsenen das Auge, auf dem sie blind waren, zu öffnen und selbst wach zu bleiben, um den Moment zur Flucht nicht zu verschlafen. Sie ließ man damals noch nach England fahren. Die Familie, die nicht sehen wollte, was sie, zehnjährig, erkannte, wurde ausgelöscht. „Ich hatte dem kleinen Jungen bis dahin nichts von der Schoa, nichts über diese schreckliche Zeit erzählt. Meine Seele hatte jedoch in aller Heimlichkeit diese Ereignisse unbemerkt, ganz still und leise, in seine Kinderseele hineingelegt“, erzählt Daniels Oma.

Sängerinnen und Oud-Spieler, Klavier und Violine, musikalische Improvisationen und authentische Geschichten füllten den Vormittag, der in einem ganz besonderen Programmpunkt seinen Ausklang fand: dem von Tony Scholl geführten gemeinsamen Gespräch mit Rabbiner Schlomo Hofmeister und Imam Ramazan Demir.

Von Susanne Erlach und Elfi Wiesner (Kantine Ronacher) wurde mithilfe von großzügigen Sponsoren ein wunderbares Büffet ausgerichtet, das mit Würsteln ohne Schweinefleisch, aber mit Senf und frisch geriebenem Kren auskam.

Weil Muttertag war, erhielt jede Mutter Pralinen. Und jede Mitwirkende, jeder einzelne Helfer, einen vom KKL im Yatir-„Wienerwald“ gepflanzten Baum.

Ein Freund aber verließ ostentativ grollend den Saal und keiner weiß warum.

Evelyn Böhmer-Laufner  
<http://peacecamp.net>